Zeitschrift: Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Band: 13 (1827)

Rubrik: Übersicht der Verhandlungen der Kantonal-Gesellschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Summarische Uebersicht der Verhandlungen der Schweizerischen naturwissenschaftlichen Kantonal-Gesellschaften.

I. Aargau.

Wegen zusammengetroffenen ungünstigen Umständen versammelte sich die naturforschende Gesellschaft des Kantons Aargau vom July 1826 bis Ende Juny 1827 blofs fünf Male. Ein grofser Theil dieser fünf Abende mufste ökonomischen und Correspondenz-Gegenständen gewidmet werden, so dafs für wissenschaftliche Mittheilungen nur wenige Zeit blieb. — Das Wesentlichste der vorgetragenen Gegenstände ist folgendes.

Zoologie. — Aus der Zoologie wurde nichts mitgetheilt, aber ins Fach der dahin einschlagenden Veterinärkunde gehören einige von Herrn Thierarzt Richner gemachte Bemerkungen über Haarballen und Futterballen. Herr Richner wies mehrere dergleichen, und unter andern, dreyzehn Haarballen alle aus dem Magen eines einzigen Kalbes vor. Eben derselbe zeigte auch einen vollkommen verknöcherten Bruchsack aus einer Kuh.

Botanik. — Zur Pflanzenphysiologie gehört eine Abhandlung von Herrn Frey über das Gichtkorn im türkischen Waizen. Der Verfasser beschreibt die abenteuerliche Form, welche die von dieser Krankheit befallenen Fruchtkolben charakterisirt, gibt dann die che-

mische Analyse der kranken Hüllen und des vermoderten Mehlstaubes, und sucht die Ursache dieser Krankheit aus dem Einflufs der Atmosphärilien zu erweisen. Dafs nicht Insekten diese Krankheit bewirken, zeigte ihm die Form der kranken Frucht unter dem Mikroskop. Den Saamen erklärt er für unschuldig, weil vom gleichen Saamenquantum an zwey verschiedenen Orten gesäet, die eine Pflanzung gesund, die andere voll brandiger Fruchtkolben aufwuchs.

Mineralogie und Geognosie. — Herr Frey gab eine genaue Lokalbeschreibung über den Fundort und das Vorkommen des kürzlich bey Aarau entdeckten Erdöls, welches in einem Stollen, der zur Aufsuchung einer Brunnquelle angelegt worden war, aber nur sehr sparsam aus Braunkohlensandstein quillt. Derselbe zeigte ein Stück von sehr schönem Trümmermarmor vor, welchen er als Aargeschiebe gefunden und geschliffen hatte, und von dem es technisch nicht unwichtig wäre zu wissen, ob er in der Schweiz bricht, oder ob dieses Stück fremden Ursprungs, nur zufällig in unsere Aare gekommen sey.

Herr Pfleger legte der Gesellschaft ein ausgezeichnet schönes Exemplar eines Trilobiten vor, welche Versteinerung er aus England erhalten hatte. Ein zu Bieberstein bey Aarau, in einem Tuffsteinbruche gefundenes versteinertes Hirschgeweih, an dem die Unwissenheit der Arbeiter leider den Schädel zertrümmert hatte, gab der Gesellschaft auch Stoff zu einiger Unterhaltung.

Physik. — Herr Professor Bronner theilte seine Beobachtungen über die Luft- und Wolken-Elektrizität mit, woraus er schliefst, dafs zu gleicher Zeit positiv und negativ elektrische Wolken am Himmel stehen können, und dafs der Blitz nicht nur in den Wolken selbst wirkt,

sondern seinen Einflufs auf die ganze unter der Gewitterwolke stehende Luftschicht, ja wohl auf die angrenzende Erdschicht äufsert.

Herr Forstrath Zschokke berichtete seine gelungenen Versuche über das Magnetisiren des Eisens mit dem violetten Lichtstrahl. Frisch ausgeglühte Stricknadeln wurden stets magnetisch, wenn sie vom Ausglühen noch heifs, auf Schiefertafeln gelegt, zur Hälfte mit Papier bedeckt, an warmen Sommertagen, bey heiterem Himmel und hohem Sonnenstand, im verfinsterten Zimmer, zwey bis drey Stunden lang den violetten Lichtstrahlen ausgesetzt wurden. Weit schwächer als das violette Licht magnetisirten die grünen Strahlen, noch schwächer die gelben, die rothen, und zuletzt die blauen Strahlen.

Chemie. — Herr Frey zeigte grofse, rein ausgebildete Kristalle von salpetersaurem Eisenoxyd vor, selten fanden sich vollkommene Rhomboiden, meistens dergleichen mit abgestumpften Kanten. Die Winkel der einzelnen Rhomben, welche sich der äussersten Zerfliefslichkeit der Kristalle wegen nicht genau mit dem Goniometer messen liefsen, schätzt Hr. Frey nahe zu 78° u. 102°. Derselbe zeigte Zinkoxyd vor, welches sich in Form von schönen weifsen, kristallinischen Nadeln in einem Hohofen, drusenförmig in Höhlungen von eisenhaltigem Zinkoxyd gebildet hatte, welch letzteres im obern Theile des Schachtes die Wände bekleidete.

II. Basel.

Die Zahl der Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 36. Im Winter von 1826 auf 27 fand fast regelmäfsig alle 14 Tage eine Versammlung der Gesellschaft Statt, in

welcher sich jedesmal die Mitglieder im Gespräch oder durch Vorträge ihre Ansichten mittheilten.

Wir theilen hier die verschiednen Verhandlungen, nach Fächern geordnet, mit.

1. *Physik.* — Herr Stadtrath Haas theilte eine Beobachtung, die er an einem Blitzableiter gemacht, mit. Es traf nämlich im August 1826 ein Blitzstrahl das hiesige Casino; er wurde durch die mit Oelfarbe angestrichenen Ableitungsdrähte vollkommen in die Erde geleitet, was durch die an mehrern Stellen dieses Drahtes bemerkte Verdrehung und mehrere schwarz gewordene Stellen an dem blechernen Regenrohr, um welches der Draht gewunden ist, bewiesen wird. Diese Erfahrung spricht also gegen die Bedenklichkeiten, welche viele gegen das Bestreichen der Ableitungsdrähte mit Oelfarben erhoben.

Eine meteorologische Beobachtung theilt Herr Prof. Huber mit. Er sah am 1. Januar 1827 nach 2 Uhr Nachmittags bey bedecktem Himmel einen Lichtbogen, welcher 20° bis 25° hoch gegen Mittag stand, und zwar 12° östlich vom Meridian, sich dann erhob und verschwand, bis er sich gegen Norden, gerade gegenüber, wieder schwächer zeigte, aber bald wieder verschwand. Es scheint ihm ein dem Nordlichte analoges Phänomen gewesen zu seyn.

Resultate meteorologischer Beobachtungen, die vom April des vorigen Jahres an von Herrn J. J. Fürstenberger und Professor Merian gemacht worden, trug letzterer der Gesellschaft vor. Nach denselben ergab sich als mittlerer Stand des Barometers zu verschiedenen Tageszeiten: für Mittag 27′ 4,26″, für Morgen 9 Uhr 27′ 4,41″, für Abend 3 Uhr 27′ 4,06 (reduzirt auf 10° R.) Der höchste Stand fand Statt am 28. December, nämlich

27′ 8,87″, der niedrigste am 17. März, nämlich 26′ 7,43″. Der höchste Stand des Thermometers war am 3. August, nämlich 27°, 4 ÷ 0° R., der niederste am 18. Februar, nämlich 16°, 4 — 0° R.

Unter den neuen Berechnungen des akademischen physikalischen Kabinets, welche der Gesellschaft vorgelegt wurden, ist hauptsächlich ein Angere'scher electrodynamischer Apparat zu erwähnen, mit welchem einige Versuche über die Drehungsbewegungen electrischer Leiter, und über den Einflufs des Magnetismus der Erde auf electrische Leiter angestellt wurden.

2. *Chemie.* — Die Resultate der Analyse des Wassers der Badequellen von Meltigen, Eptingen und Bubendorf, welche im Lauf des vorigen Sommers von Hrn. Christoph Staehelin aus Basel im akademischen Laboratorium ausgeführt wurde, theilte Herr Professor Merian der Gesellschaft mit. Als Gehalt in 1000 Gewichtstheilen Wasser ergab sich:

In der Quelle des Meltinger Bades:

Schwefels. Talkerde	0,6188.	Salzsaurer Kalk	0,00566.
Schwefelsaurer Kalk	1,1866.	Kohlens. Kalk	0,2353.
Kieselerde . . .	0,0035.	Eisenoxyd eine Spur.	
			2,0498.

In der Quelle des Eptinger Bades:

Schwefels. Kalkerde	0,3120.	Salzsaurer Kalk	0,0126.
Schwefelsaurer Kalk	0,4138.	Kohlens. Kalk	0,1818.
Kieselerde . . .	0,0039.	Eisenoxyd eine Spur.	
			0,9241

In der Bubendorfer Badequelle:

Salzsaurer Kalk	0,0114.	Kohlensaurer Kalk	0,2944.
			0,3058.

3. *Physiologie und Zoologie.* — Herr Schwab, M. D., sprach in einem Vortrage von der Nothwendigkeit der Psychologie als Grundlage einer vernünftigen Physiologie.

Herr Rud. Burkhardt, M. D., erklärte in einem Vortrage, worin er die Wanderungen der Thiere schildert, dafs diese, so wie alle andern Handlungen und Verrichtungen der Thiere, einzig und allein Aeufserungen eines blinden Triebes seyen, dafs hingegen der Mensch nur durch den Geist zu seinen Handlungen geleitet werde.

Herr Professor Hanhardt las eine Abhandlung über die Grenzlinie zwischen Thier- und Menschenseele und über die zur Aufstellung einer Thierseelenkunde nöthigen Vorbereitungen. Er gibt als unterscheidendes Merkmal der menschlichen von der thierischen Seele die Abstraktionskraft der erstern an, das Vermögen, sich zu übersinnlichen Ideen zu erheben. Er bemerkt, dafs man die niedern Seelenkräfte alle auch bey den Thieren antreffe. Die Thiere könnte man nach ihren geistigen Aeufserungen in folgende Classen bringen: in die erste die, bey denen blofs die Thierheit hervortritt, in die zweyte die, bey welchen nur Eine Seelenkraft, das Gedächtnifs, in die dritte die, bey denen zwey Seelenkräfte, Gedächtnifs und Einbildungskraft, in die vierte solche, bey denen drey Seelenkräfte, Gedächtnifs, schaffende Einbildungs- und Urtheilskraft sich zeigen, in die fünfte endlich die, bey welchen eine vierte Seelenkraft, nämlich Scharfsinn hinzutritt. Als Vorarbeiten, die zu einem Werke über Thierseelenkunde erforderlich wären, nannte der Herr Verfasser: 1) Sichtung aller in dieses Gebiet einschlagenden Erzählungen. 2) Sammlung von Beobachtungen über Menschen, die sich noch in einem ge-

bundenen Zustande befinden, nämlich über Kinder und über Völkerschaften, die auf einer so niedern Stufe der Cultur stehen, dafs sie gleichsam ein Thierleben führen. 3) Den Versuch zu machen, wie solche zu erheben wären. 4) Eine Zusammenstellung der Abnormitäten unter der Menschengattung. 5) Aus den gesammelten Thatsachen die herauszuheben, welche beweisen, dafs die Thiere keine Menschen sind.

Herr Professor Jung trug als ersten Theil einer Abhandlung über die Abweichung der Kopfknochen vorerst einige allgemeine Betrachtungen über das Knochengewebe vor.

Herr Ludwig Imhoff, M. D., hielt einen Vortrag, worin er den Bau und die körperlichen Verrichtungen der Insekten dem Wesentlichen nach auseinander setzt, und Vergleichungen zwischen dieser Thierclasse und den übrigen anstellte.

Herr Apotheker Bernoulli trug in einer Abhandlung seine Meinung über die Drachen, welche ehemals in der Schweiz gesehen worden seyn sollen, vor.

4. *Mineralogie und Geognosie.* — Herr Professor Merian trug Bemerkungen vor über die Verbreitung einer Süfswasserformation, aus Süfswasserkalk, Mergel, Gyps, und Mergel-Sandstein bestehend, im Rheinbecken unterhalb Basel, sowohl auf dem linken Rheinufer zwischen Basel und Mühlhausen, als auf dem rechten in der Gegend von Klein-Kems und Bollingen; und über eine Ablagerung von Landthierknochen, namentlich von Knochen des Mammuthelephanten, des Rhinoceros, von Hyänen, Wiederkauern u. s. w. in einer mit Lehm ausgefüllten Vertiefung in einem Steinbruch bey Rixheim im Oberrheinischen Departemente. Er zeigt zugleich die

Gebirgsarten und Exemplare von Fossilien vor, welche zur Erläuterung der Abhandlung dienten.

Derselbe gab ein anderes Mal Erläuterungen zu einer geognostischen Durchschnittszeichnung durch den Jura, von Basel bis Aarwangen. Er zählte zuerst die Folge der Gebirgsformationen auf, welche vom rothen Sandstein bis zu den tertiären Bildungen durch die Forschungen der Geognosten unter höchst beständigen Lagerungsverhältnissen im südlichen Deutschland nachgewiesen worden sind. Er zeigte, wie diese gleiche Folge im nördlichen Deutschland, in Frankreich und England wieder vorkommt. Im Innern der Jurakette fänden sich die meisten Glieder dieser Folge wieder, auf den ersten Blick unter gestörten Lagerungsverhältnissen. Die nähere Untersuchung ergebe aber, dafs auch hier die einzelnen Gebirgsformationen in derselben Anordnung auftreten, wie in den übrigen Gegenden der Erde, dafs aber mächtige Zerrüttungen, die in einer spätern Zeit eingetreten sind als die Absetzung der Felsarten, Verschiebungen, Veränderungen der Schichtenstellung und höchst wahrscheinlich auch die Erhebung des ganzen Gebirges über die Umgebungen herbeygeführt haben.

III. Bern.

(*März, May und Junius* 1827.) *)

I. Sitzung. 1) Herr Fueter, Handelsmann, überreicht der Gesellschaft in drey Tabellen das Ergebnifs

*) In den vorjährigen gedruckten Akten der allgemeinen Schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist der hierseitige Auszug aus dem Protokoll bis zu Ende des Jahres 1826 enthalten, und in den ersten Monaten des laufenden Jahres haben unsere Arbeiten eine durch zufällige Ursache herbeygeführte Unterbrechung erlitten.

seiner Barometer - und Thermometer - Beobachtungen, jene während der zehn Jahre vom 1. July 1816 bis 30. Juny 1826, von täglich vier Beobachtungen, nach Anleitung des Herrn Ramond, wie die Bezeichnung der Columnen ausweist; — diese seit 1807, zuvörderst in den sechs kalten Monaten bey Sonnenaufgang und in den sechs wärmern Nachmittags um 2 Uhr, nachher aber nach und nach zu beyden Tageszeiten genommen. Die Uebersicht jeder Tabelle gibt die Art des Instruments, die Stellung desselben und die übrigen nöthigen Beobachtungen an. Die erste zeigt die monatlichen Mittel sämmtlicher zehn Jahre, jeder der vier täglichen Barometer - Beobachtungen und am Ende die zehnjährigen Mittel derselben; — die zweyte die monatlichen Mittel der Thermometer - Beobachtungen während der ganzen Beobachtungszeit und das Endresultat für jeden Monat, sowohl bey Sonnenaufgang und um 2 Uhr, als die mittlere Temperatur derselben aus beyden gezogen. Seit dem September 1820 machte er die Beobachtungen bey Sonnenaufgang mit einem Minimum-Thermometer, dessen Angaben er jedes Mal auf das Quecksilber-Thermom. zurückbringt, das von Zeit zu Zeit reglirt wird. Die dritte Tabelle enthält den Zusammenzug der beyden andern für jeden Monat, den des Barometers in seinen vier täglichen Beobachtungen; eine fünfte Columne die täglichen Mittel derselben; eine 6te und 7te das aus den zehn Jahren ausgemittelte Ergebnifs der täglichen periodischen Veränderungen; die drey letzten Columnen geben die Zusammenstellung der mittlern Temperatur jeden Monats bey Sonnenaufgang und um 2 Uhr, und das Mittel derselben. Der Zusammenzug dieser Tafel zeigt endlich die mittlere Barometerhöhe unserer Stadt an (34, 3 franz.

Fufs über dem Boden des Münsterplatzes beym grofsen Portal) in 26. 553 bey 10° R. und die mittlere Temperatur in + 6°, 21 R.

Aus den letzten sechs Jahren von 1821 bis 1826 inclus. ergibt sich die mittlere Temperatur der vier Jahreszeiten, aus den Beobachtungen bey Sonnenaufgang und um 2 Uhr Nachmittags, geschlossen, folgender Mafsen:

Winter.	Frühling.	Sommer.	Herbst.
Dec. Jan. Febr.	März. April. May.	Juny. July. Aug.	Sept. Oct. Nov.
— 0°, 90 R,	+ 5,91.	+ 12,48.	+ 6,82.

Um Herrn von Humboldts Behauptung zu prüfen, dafs im gemäfsigten Theile von Europa die Temperatur des ganzen Jahres durch diejenige des Octobers innerhalb eines Grades dargestellt werde, entwirft der Herr Verfasser folgende Tafel, in welcher die nafskalten Jahre 1816 und 1817 weggelassen sind, weil allenthalben in denselben der October eine verhältnifsmäfsig höhere Temperatur hatte. In den Jahren von 1818 bis 1820 fehlen die Beobachtungen bey Sonnenaufgang, weil der Verf. damals noch kein Minimum-Thermometer besafs.

Vergleichung des Jahres mit October in Bern.

	Ganzes Jahr.			October allein.		
	☉ Aufgang.	2 Uhr.	Mittel.	☉ Aufgang.	2 Uhr.	Mittel.
1818.		+ 10. 53.		+ 4. 65.	+ 9. 87.	+ 7. 26.
1819.		10. 61.		3. 98.	10. 04.	7. 61.
1820.		9. 91.		2. 47.	8. 50.	5. 48.
1821.	+ 2. 65.	9. 06.	+ 5. 85.	3. —	8. 28.	5. 64.
1822.	3. 03.	10. 68.	6. 85.	4. —	11. 52.	7. 76.
1823.	2. 43.	9. 15.	5. 79.	2. 85.	8. 85.	5. 85.
1824.	2. 69.	9. 35.	6. 02.	3. 69.	9. 49.	6. 59.
1825.	2. 33.	9. 82.	6. 07.	3. 49.	9. 72.	6. 60.
1826.	2. 43.	9. 70.	6. 06.	4. 57.	10. 52.	7. 54.
Mittel	2. 59.	9. 63.	6. 11.	3. 60.	9. 73.	6. 66.

Aus diesen sämmtlichen, auf genaue Beobachtung gegründeten Resultaten ist ersichtlich, dafs Hr. von Humboldt sich irriger Angaben bediente, wenn er Berns mittlere Temperatur zu 9, 60 C. = 7, 68 R. bestimmte, und dafs dieselbe um 1 $^3/_4{}^0$ niedriger ist als die von Genf; um 1^0 niedriger als die von Zürich; um 1 $^1/_3{}^0$ niedriger als die von Chur, ja sogar unter derjenigen von Edinburg (46. 23 F. = 6. 32 R.) steht.

Am Schlusse untersucht der Herr Verfasser, ob die Planeten Venus, Mars, Jupiter und Saturn, wenn sie sich in Conjunction mit der Erde, die erstern in der untern, die übrigen in der obern, oder der Opposition befinden, einigen Einflufs auf die Witterung gezeigt haben. Das Ergebnifs vom März 1805 bis Januar 1827 ist folgendes:

Von den seither Statt gehabten

	regnichte	bedeckte	schöne Tage.
14 Conj. der Venus waren	9	1	4
10 Oppos. des Mars . . .	6	1	3
19 « Jupiters . .	12	1	6
18 « Saturns . .	14	—	4

Es kommen also auf 61 Conjunctionen 41 Regentage und 17 helle Tage.

2) Herr Fischer, von Oberhofen, gibt eine interessante Skizze der von ihm im vorigen Jahre in der Umgegend von Oberhofen, am nördlichen Ufer des Thuner-Sees, beobachteten Pflanzen. Das dortige Clima, durch die eigenthümliche Lage in einem Queerthale und am Ufer eines Sees, welcher durch die Reflexion der Sonnenstrahlen viel zur Erhöhung der Temperatur beyträgt, ist sehr mild. Ein Beweis dessen ist das Gedeihen des Weinstocks und das Vorkommen mehrerer Pflanzen,

die bisher nur in den wärmsten Gegenden der Schweiz gefunden worden sind: *Silene noctiflora* und *Veronica verna* bey Oberhofen und *Veronica filiformis* und *Viola arenaria D C.* bey Thun. Das nördliche Ufer des Thuner-Sees geniefst durch das Zusammenstofsen der Region des Weinstocks mit der der Alpen und durch die grofse Mannigfaltigkeit von Stationen, einer reichen und abwechselnden Vegetation. Die dortige Gegend ist besonders durch die Familie der Orchideen charakterisirt, deren sie 26 Species zählt, die wenigen mitgerechnet, welche sich an den Abhängen der Ralligstöcke finden. Das südöstliche Ende des Thuner-Sees hingegen ist durch sein kaltes Clima den Pflanzen kälterer Gegenden günstig. Die Flora der Ralligstöcke obenher Sigriswyl ist noch zu wenig bekannt, um ein genügendes Resultat aufstellen zu können. Sie scheint aber mit derjenigen der Stockhornkette fast übereinzustimmen.

3) Herr Professor Trechsel liest, Beyträge zur Theorie des barometrischen Höhenmessens nach einer Reihe korrespondirender Beobachtungen in Bern und in dem Weissenburg Bade im Sommer 1826. Der Hr. Verfasser nahm sich vor, zunächst über folgende Punkte die Erfahrung zu befragen: 1) Wie stimmen unter den gegebenen Umständen und bey einer relativen Lage wie Bern und Weissenburg (das Bad liegt in einer engen, feuchten, nur gegen Mittag geöffneten Felsschlucht, ist nur um 6 Stunden in gerader Linie von Bern entfernt, aber davon durch die Stockhorngebirgskette getrennt) die einzelnen Höhenresultate unter sich und mit dem Mittel zusammen, und welcher Grad von Genauigkeit ist wohl beym gegenwärtigen Zustande der Hypsometrie von isolirten, übrigens genau korrespondirenden Beobachtungen

zu erwarten? 2) Wie stimmen die Resultate aus Beobachtungen zu verschiedenen Tageszeiten unter sich zusammen? In wie fern bestätigt sich hier die schon von Ramond und andern gemachte Bemerkung, dafs Beobachtungen um Mittag oder überhaupt in der heifsesten Tageszeit in der Regel gröfsere Höhenunterschiede geben? und spricht sich in diesen Resultaten etwa eine Anzeige aus, ob der Grund von dieser Anomalie eher in der thermometrischen Correction, als in der barometrischen Formel selbst und ihrem Coefficienten zu suchen sey? 3) Wie stimmen die Mittel barometrischer Höhenbestimmungen zusammen, wenn man das eine Mal jedes Paar korrespondirender Beobachtungen besonders berechnet und aus diesen Resultaten das Mittel zieht; und wenn man das andere Mal nur geradezu das Mittel aus den Beobachtungen selbst in Rechnung nimmt? Ist es zur Abkürzung einer grofsen Anzahl von Berechnungen erlaubt, die Beobachtungen Reihenweise, z. B. nach Decaden zusammen zu fassen, und so je zehn Rechnungen auf Eine zu reduciren?

In Betreff des ersten Punktes ergab sich aus 53 regularen und genau korrespondirenden Beobachtungen vom 15. July bis 3. August, von denen 18 auf 9 Uhr Vormittags, eben so viel auf die Mittagsstunde und 17 auf 3 Uhr Nachmittags fallen, der Höhenunterschied beyder Beobachtungsorte im Mittel zu 1100, 36 Fufs. Unter den einzelnen berechneten Resultaten kommen 12 vor, welche von diesem Mittel um 20 und noch mehrere Fufse in plus oder minus abweichen. Von diesen zwölf starken Abweichungen fallen 8 auf die Mittagsbeobachtungen, 2 auf diejenigen des Morgens und 2 auf Nachmittag. Auch sind unter jenen 8 mittäglichen Resultaten

die gröſsten Abweichungen eines von 1138 und eines von 1065 Fuſs. Die Wahrscheinlichkeit also, durch ein einziges Paar guter korrespondirender Beobachtungen den Höhenunterschied zweyer Oerter, unter Umständen wie die angegebenen, genauer als auf 2 per Hundert zu bestimmen, verhält sich diesemnach nur wie 45 zu 12, d. i. noch nicht wie 4 zu 1. Die Chance des Irrthums beläuft sich sogar auf $3\,^3/_5$ von Hundert.

Was sodann die zweyte der oben angegebenen Fragen betrifft, so hat sich auch hier bestätigt, daſs die Mittagsbeobachtungen im Mittel gröſsere Höhenresultate geben, aber auch daſs, was auffallend ist, die Morgen- und Nachmittagsbeobachtungen in den Resultaten fast genau zusammenstimmen, ungeachtet die Nachmittagstemperatur derjenigen des Mittags weit näher, und sogar noch um 0,8 höher als diese war.

Aus den 18 Morgenbeobachtungen nämlich ergibt sich als Höhenunterschied im Mittel 1096, 9., die mittlere Temperatur der Luft $= +\,13^0$, 1 R. Aus den Mittagsbeobachtungen ergibt sich dieses Resultat zu 1106, 5. bey mittlerer Temperatur der Luft von $+\,15$, 4 und aus den Nachmittagsbeobachtungen folgt 1097, 6. bey mittlerer Temperatur der Luft $= +\,16$, 2.

Herr Trechsel durchgeht sodann die Vermuthungen, welche zur Erklärung der gröſsern Höhen aus den Mittagsbeobachtungen aufgestellt worden sind. Er zeigt, daſs diese Anomalie nicht lokal sey, sondern allgemein Statt finde; und erweist aus der Uebereinstimmung der vormittägigen und nachmittägigen Resultate, bey welchen die Temperaturen beträchtlich verschieden sind, daſs die von Laplace eingeführte, so bequeme Vergröſserung des Factors der Wärme-Correction hieran keine Schuld habe.

Nach Ramond sollte die Ursache von einem stärkern Fallen des Barometers an der obern Station herrühren, das durch aufsteigende, von der Erwärmung provocirte verticale Luftströmungen hervorgebracht würde, und in den obern und leichtern Luftschichten wirksamer wäre, als in den untern. Umgekehrt würden die höhern Schichten bey niederwärts gehender Luftströmung Abends und Morgens mehr von ihrem Gewicht gewinnen, als die untern. Nach einer von Hrn. Hofrath Horner geäufserten Idee sollte jene Abweichung darin liegen, dafs das untere Barometer bey der täglichen Erwärmung weniger falle, als das obere. Wäre diese Erwärmung gleichförmig, so würde die Luft an beyden Stationen sich gleichmäfsig ausdehnen, und nach oben entweichen, und die Barometer würden gleichmäfsig fallen. Allein die untern Luftschichten werden durch die näher an der Erde stärkere Reverberation verhältnifsmäfsig stärker erwärmt, als die höhern; die letztern entweichen also nicht so schnell wie die Ausdehnung der untern es erheischen würde, und üben mithin auf diese gleichsam eingesperrten Luftschichten einen Druck aus, der das Barometer daselbst höher erhält, als es nach der Zunahme der Wärme der Fall seyn würde. Diese Wirkung findet Statt, bis die Erwärmung nicht mehr zunimmt. Am Nachmittage löst sich die Hemmung; das untere Barometer steigt nicht mehr, oder fällt stärker, weil nun die Luft nach dem Verhältnifs ihrer Erwärmung sich erweitern und verdünnen kann. Ja sogar wird gegen Abend, wenn die Erwärmung von Aufsen aufhört, bey hellem Wetter durch die Radiation der Erde eine Zusammenziehung der untern Schichten, und damit eine Verminderung ihrer Elastizität eintreten, so dafs dannzumal auch die Nacht über das untere Baro-

meter noch mehr sinkt, als sonst der Fall seyn würde. Fortgesetzte Beobachtungen können allein über den Werth dieser Hypothesen entscheiden; und der Hr. Verfasser wünscht, dafs namentlich auf dem wohlgelegenen Rigikulm ein Barometer stationirt würde, das, wenn sich ein zuverlässiger Beobachter dazu fände, gewifs wichtige Aufschlüsse über barometrische Höhenmessung und atmosphärische Oscillationen gewähren würde.

Endlich in Betreff der dritten Frage scheint eine bejahende Antwort sich ganz unbedenklich aus den vorgelegten Rechnungsresultaten zu ergeben, wie sich das übrigens schon aus theoretischen Gründen erwarten liefs. Die Differenzen der nach beyden Methoden berechneten Resultate sind so klein (höchstens 1 betragend), dafs sie gegen die unvermeidlichen Beobachtungsfehler gar nicht in Betrachtung kommen.

Noch fügt der Verfasser einige Resultate und einige physikalische Bemerkungen über das Weissenburg Bad bey. Die absolute Höhe der höchsten Zimmer im Gebäude bestimmt er zu 2791′, 4. Die Quelle selbst mag (nach Schätzung) 25 bis 30 Fufs höher liegen. Die Temperatur des Wassers in der Quelle fand er 21° R. bey + 13° Atmosphäre. Die Temperatur des Trinkwassers in der hölzernen Brunnenröhre ist gewöhnlich + 19° R., sie variirt indessen doch zwischen 20° und 17°, 5. Ein gutes neues Haarhygrometer von Gourdon stand Morgens nicht selten auf 100°, dem Maximum der Feuchtigkeit. Um 9 Uhr stand es im Mittel auf 93°, in Bern auf 90, 5. Um Mittag kam es in Weissenburg auf 82° zurück, in Bern nur auf 85°. Abends 3 Uhr stieg es in Weissenburg wieder auf 86, 5, in Bern aber kam es dann auf 81° herab.

4) Herr Professor Studer, Sohn, legt die ersten in

der Schweiz gefundenen Specimina von Mandelstein, wovon das eine im Kanton Glarus, das andere in der Landschaft Saanen gefunden worden, vor.

II. Sitzung. Herr Dr. Brunner liest der Gesellschaft einen umständlichen Aufsatz über seine im Sommer 1826 unternommene und glücklich vollbrachte Ersteigung des Aetna vor, und begleitet diese Vorlesung mit Vorweisung mehrerer hieher gehörender Kupferwerke und einiger von ihm selbst verfertigter Zeichnungen. Die Arbeit selbst zerfällt in zwey Theile, den historisch beschreibenden und den der allgemeinen Betrachtungen, welcher letztere verschiedene Bemerkungen über den Aetna in naturhistorischer, physikalischer und physiologischer Hinsicht enthält. Im ersten Theile erzählt der Herr Verfasser sehr anziehend und unterhaltend seine Wanderung auf den Aetna, nebst den dabey bestandenen Abenteuern, wobey er den Anblick der Gegenden mit lebhaften Farben schildert, und über die Lebensart und die Sitten der Einwohner interessante Bemerkungen macht. Im zweyten liefert er seine sehr schätzbaren, naturhistorischen und physikalischen Bemerkungen, von welchen wir die über die Vegetation des Aetna, die hygrometrischen Beobachtungen und diejenigen über die Beschleunigung des Pulsschlages, die der Verfasser auf der Spitze des Aetna unter dem geringern Druck der Atmosphäre, erfahren, nebst einigen besondern physiologischen Betrachtungen über den Prozefs der Respiration u. s. f. namentlich ausheben.

III. Sitzung. 1) Herr Dr. Meisner liest eine Beschreibung der Art und Weise, wie die Riesenschlange ihren Raub verschlingt, wovon er in Genf Augenzeuge gewesen, vor. Die scheinbare Unmöglichkeit, dafs diese

Thiere, so wie überhaupt alle Schlangen aus der Tribus der Nattern, im Stande sind, Nahrungsstücke, die ihren ganzen Kopf an Volumen weit übertreffen, und die sie weder zerreifsen noch sonst verkleinern können, zu verschlingen, erklärt der Verfasser aus der Osteologie des Schädels dieser Thiere. Er beweist nämlich, 1) dafs die Zähne der Schlangen nicht zum Kauen, sondern blofs zum Festhalten des Raubes dienen. 2) Dafs folglich, da der zu verschlingende Bissen nicht verkleinert werden kann, der Durchgang desselben durch die Mund- und Gaumenhöhle durch eine Dehnbarkeit der diese Höhlen begrenzenden Theile möglich gemacht werden mufs. 3) Dafs an dieser Erweiterung nicht nur die weichen Theile, sondern auch wirklich und wesentlich die Knochen Theil nehmen, und zwar so, dafs einerseits die beyden Arme des Unterkiefers, die vorne nur durch ein elastisches Band zusammen gehalten werden, weiter auseinander treten und sich unabhängig von einander, jeder auf seiner Seite für sich, vor und zurückschieben können; und anderseits, dafs auch die Gaumen- und Kieferbeine des Oberkiefers, die ebenfalls durch elastische Bänder mit einander verbunden sind, sich auseinander dehnen und dadurch eine gröfsere Breite der Mundhöhle hervorbringen können. Auf diese allgemeinere Betrachtung folgt die umständlichere Schilderung des Prozesses beym Verschlingen eines Huhnes, woraus wir nur herausheben, dafs, während der Rumpf des Huhnes die ganze Mundhöhle der Schlange ausfüllte, der Kehlkopf derselben seitwärts am Mundwinkel vorragte, wodurch das Geschäft des Athmens ungestört fortgesetzt werden konnte. Nach einer flüchtigen Uebersicht des gesammten Verdauungs-Apparates der Schlangen geht der Herr Verfasser zur nähern Be-

schreibung der Exkremente über, wovon er einige als Proben vorzeigt, die von einer 1821 in Göttingen lebendig gezeigten Riesenschlange, die mit Kaninchen gefüttert wurde, herrühren. Man unterscheidet deren zweyerley: 1) gröfsere, cylindrische von filzartiger Textur, d. h. deren Inneres einem Conglutinat von feinen Haaren gleicht, und welche, je nach der Farbe der genossenen Kaninchen, weifsgrau oder dunkler gefärbt sind, und 2) kleinere, kuglichte, von homogener, kreideartiger, zerreiblicher Substanz und concentrisch-schaaliger Textur, welche hin und wieder feine, gelbe, kristallinische Körner zeigen. Erstere sind die eigentlichen Faeces, letztere sind die Exkremente der Harnorgane, welche, bey den Amphibien nicht in flüssiger, sondern in fester Form erscheinen, indem der in die Cloaca ergossene Harn daselbst längere Zeit zu verweilen, sich zu solidificiren, und schichtweise in conkrete Massen zu gestalten scheint, die als solche mit den Scybalis abgehen, und mit den schaaligen Harnsteinen grofse Analogie zeigen. Eine qualitative chemische Prüfung, die der Verfasser unter dem gütigen Beystand des Herrn Apothekers Fueter mit diesen Exkrementen vorläufig vorgenommen hat, zeigte, dafs jene gelblichen Kristalle fertig gebildete Harnsäure sind, die sich mittelst der Salpetersäure in Purpursäure verwandelte, und dafs die kreideartige Substanz vermuthlich Fettwachs sey. Von beyden legte der Verfasser Proben vor. In den eigentlichen Darmexkrementen fand sich ebenfalls Harnsäure.

2) Herr Apotheker Pagenstecher legt eine analytische Tabelle über den Gehalt des Wassers der Stadtbrunnen und einiger Brunnen der Umgebungen von Bern vor, welche die Resultate der im Jahr 1826 auf Veranlassung des Sani-

tätsrathes von Herrn Pagenstecher gemachten Untersuchungen angibt, und als ein sehr schätzbarer Beytrag zur medizinischen Topographie von Bern anzusehen ist. Dabey liest derselbe einige begleitende Bemerkungen vor, aus welchen sich ergibt, dafs die sämmtlichen Brunnenwasser der Stadt Bern sich keineswegs durch Reinheit auszeichnen, und dafs namentlich die, welche als die besten im allgemeinen Rufe stehen, gerade in gröfster Menge und in gröfserm Mafse fremdartige Theile enthalten. Der Rathhaus- und Schlachthausbrunnen zeichnen sich dadurch aus, dafs sie in jeglicher Jahrszeit eine ziemlich gleichmäfsige Temperatur, die zwischen 6° und 8° R. schwankt, halten, ein Umstand, der vielleicht hauptsächlich ihrem Rufe zu Grunde liegt, und ihnen allerdings den Vorzug gibt, dafs sie im Sommer sehr kühlend und im Winter niemals eisig kalt sind. Als das reinste dieser Wasser zeigte sich das des Glasbrunnens. Mündlich setzt Herr Pagenstecher noch hinzu, dafs im Wasser des sogenannten Waghausbrunnens, gegenüber dem untern Thore, keine Fische fortleben können, die man in diesem Wasser zu halten versucht hat, was Herr Pagenstecher dem beträchtlichen Gehalt von kohlensaurer Bittererde zuzuschreiben geneigt ist. Merkwürdig ist ferner noch, dafs in den allermeisten der Brunnen salzsaure Salze und zwar bisweilen in wichtigen Mengen vorkommen, da man dieselben bis jetzt erst in wenigen Wassern gefunden hat. Es wird verordnet, die vorgedachte Tabelle auf Kosten der Gesellschaft lithographiren zu lassen.

3) Herr Dr. Lutz gibt der Gesellschaft in mündlichem Vortrage Nachricht, von einer in hiesiger Stadt wohnenden, 58 Jahre alten, armen Weibsperson, die vor 19 Jahren das letzte ihrer 7 Kinder zur Welt brachte,

und nun seit zwey Jahren das Kind einer ihrer Töchter säugt. Dieses Kind hatte wegen Krankheit seiner Mutter und daher rührender Dörrsucht (Atrophia infantilis) in einem Alter von 3 Monaten entwöhnt, und seiner Grofsmutter zur Besorgung übergeben werden müssen. Instinktmäfsig suchte es bey dieser seine gewohnte Nahrungsquelle, und vergafs seine Schmerzen während dem Saugen an der grofsmütterlichen Brust. Nach fünf Tagen eröffnete sich der Born des Heiles, es entstand Jucken und Anschwellen der Brüste, bald zeigte sich wässerichte, dann schöne und nahrhafte Milch, bey deren Genufs sich das Kind von seiner Krankheit schnell erhohlte und seither gesund blieb. Die Säugende, eine magere, aber übrigens gesunde Person ward, weder von der anomalisch eintretenden Milchsekretion, noch von der seitherigen langen Dauer derselben angegriffen; doch gedenkt sie nunmehr zu entwöhnen. Zu bemerken ist, dafs die Menstruation bey derselben erst im 57ten Jahre ausblieb, und dafs dieselbe also noch während dem ganzen ersten Jahre des grofsmütterlichen Stillens regelmäfsig Statt fand. Als Gegensatz führt der Erzähler auch ein paar Fälle von frühzeitiger und anomalischer Aufregung der Milchdrüsen im menschlichen und thierischen Körper kürzlich an, wo nämlich in dem einen Falle ein 15jähriges Mädchen, ein Kind einige Mahle an die eine seiner Brüste anlegte, welche dann sehr bald schwoll und unzweydeutige Zeichen bevorstehender Milchabsonderung von sich gab, die sammt dem damit verbundenen entzündlichen Erethismus nur mit Mühe beschwichtiget werden konnte; und wo in dem andern Falle, eine wenige Monate alte, zur Belustigung einiger Kinder auferzogene und dabey wohl gefütterte Ziege, ohne trächtig zu seyn, anfieng, reichlich

eine sehr schöne und gute Milch zu geben, welche dann auch zum ökonomischen Gebrauche der betreffenden Familie lange Zeit benutzt ward.

IV. Sitzung. 1) Herr Apotheker Fueter liest den Versuch einer Darstellung des heutigen Bestandes der Naturwissenschaften im Kanton Bern, vor. In der Einleitung drückt der Herr Verfasser den Gesichtspunkt aus, dafs diese Arbeit blofs als ein Beytrag zu einer umfassenden Darstellung sämmtlicher Naturwissenschaften im gesammten Schweizerlande sey unternommen worden, welche allgemeine Uebersicht das in Zürich bestehende General-Secretariat für die neuen Denkschriften der allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft sehr geeignet halte, und daher ähnliche Aufforderungen, wie an die Gesellschaft in Bern, so auch an andere Kantone erlassen habe. Die vorliegende Bearbeitung für den Kanton Bern soll, weit entfernt von jeder anmafslichen Kritik, nur eine so viel möglich umfassende und getreue historische Uebersicht der frühern und spätern, allgemeinen und besondern Anstalten, Vereine, Sammlungen und Arbeiten gewähren, die zu dem Zweck der Naturkunde theoretisch oder praktisch mitgewirkt haben. Jedoch ist das Augenmerk hauptsächlich (nach dem Auftrag des Committé) auf die neueren und neuesten Jahre gerichtet, die Leistungen vergangener Zeit hingegen sind blofs summarisch zur bessern Orientirung angeführt worden. Mit besonderm Dank erkennt der Herr Verfasser die gefällige Bereitwilligkeit, womit ihn die einzelnen Naturkundigen und Mitglieder unserer Kantonalgesellschaft in diesem Unternehmen, sowohl durch mündliche als schriftliche Mittheilungen unterstützt haben, daher von ihm wenig Angaben aufgenommen sind, die nicht aus sehr authentischen Quellen geflossen wären.

Zu Vermeidung unnützer Weitläuftigkeit hat er die weniger bekannten mündlichen und blofs handschriftlichen Data vollständiger entwickelt, die bereits gedruckten Quellen aber gröfstentheils nur angemerkt, um für das Weitere daraufhin zu verweisen. Ueber das grofse Feld des annoch Mangelnden und vom Fleifs der Forscher zu Erwartenden hat der Herr Verfasser zwar nach dem Wunsch des Comitté hin und wieder Andeutungen eingestreut, fühlt sich aber zu beschränkt an Mufse und Kenntnissen in einzelnen Fächern, um diesem Theile der Aufgabe genügen zu können. Am Schlusse der allgemeinen Uebersicht des bereits Vorhandenen wird sich das noch Wünschbare zweckmäfsiger anreihen lassen.

2) Herr Professor Brunner zeigt, in Begleitung eines mündlichen Vortrages, der Gesellschaft folgende chemische Präparate vor. a) Sauerkleesäure aus krustenartigen Flechten dargestellt. Er glaubt, dafs diese Entdeckung Braconot's in unsern Berggegenden, wo mehrere Species krustenartiger Flechten leicht in grofser Menge gesammelt werden könnten, mit Vortheil benutzt werden möchte. b) Krokonsaures Kali, als Nebenprodukt bey der Darstellung des Kaliums aus Weinstein erhalten. Er bemerkt, dafs sich um so mehr diese Substanz erzeuge, je weniger Kalium erhalten wird. Auch schien sich jedes Mal mehr davon zu erzeugen, wenn die Hitze nicht sehr stark war. c) Metallisches Kobalt aus Kobaltspeise dargestellt, und nach Laugier's Methode vom Nickel geschieden. Die Reduktion geschah durch heftiges Glühen des sauerkleesauren Kobaltoxyd-Ammoniaks in einer Esse mit doppelter Wand. Das Metall war vollkommen geflossen, seine Farbe ungefähr zwischen derjenigen des Silbers und Eisens, sein specifisches Gewicht = 8, 485.

Unter dem Hammer liefs es sich anfangs ein wenig abplatten, ging jedoch bald aus einander und zeigte einen körnigen Bruch. Es konnte durch Reagentien auf dem nassen Wege weder Nickel noch Eisen darin entdeckt werden. d) Metallisches Nickel, wie das Kobalt dargestellt. Das Korn war äufserlich grau und bläulich angelaufen, inwendig beynahe silberweifs. Sein specifisches Gewicht betrug 8, 647. Unter dem Hammer liefs es sich anfangs zusammendrücken; später sprang es in Stücke. Der Bruch war grobkörnig und stark glänzend. Durch Reagentien auf nassem Wege konnte weder Kobalt noch Eisen darin aufgefunden werden. Dessen ungeachtet schien es noch eine Spur von ersterm Metalle zu enthalten, denn bey mehrmaligem Umschmelzen mit vollkommen metallfreyem Glase nahm dieses bey der Berührung mit dem Metallkorn eine blaue Farbe an.

Als Anhang mögen noch folgende kurze Notizzen über die Reise unseres Collegen, des Herrn Professors Studer, hier nicht am unrechten Orte stehen.

„Herr Bernhard Studer, Professor der Mineralogie, befindet sich gegenwärtig auf einer wissenschaftlichen Reise durch Ober-Italien und Oesterreich. Er reiste Anfangs May von hier ab, nahm seinen Weg über den Simplon nach Mailand, Pavia, Piazenza und Parma, wo er sich etwas länger verweilte, und in Gesellschaft des dortigen Professors Jahn die Umgebungen besuchte. Von hier aus wandte er sich wieder nördlich und gelangte über Mantua und Verona an den Garda-See, und in das italienische Tyrol, über Trient nach Neumarkt und in das Fassa-Thal, wo er, nachdem er mehrere der dortigen Berge bestiegen und die Gegend untersucht, durch die schlechte Witterung gezwungen wurde, einige Zeit

in Predazza zu verweilen. Sobald es die Witterung gestattete, ging er durch das Fassa-Thal bis Vigo, in der Absicht, den Monzoni zu besteigen und über die Seifser-alp nach Colman hinüber zu steigen, wurde aber wegen allzu vielem Schnee gezwungen über den niedrigeren Monte-Pelegrin nach Agardo zu gehen, wo er sich bey der Besichtigung der dortigen Kupferbergwerke verweilte. Der weitere Weg ging über Belluno, Feltre, Bassano, Vicenza nach Padua und von da über Venedig nach Triest, von wo aus der letzte Brief datirt ist. Herr Studer gedenkt nun durch Steyermark und Kärnten nach Wien zu gehen, wo er Anfangs Augusts einzutreffen hofft, dort einige Wochen zu verweilen, und Anfangs Octobers über Salzburg und Tyrol wieder hier einzutreffen. — Ueber seine vielen geognostischen Beobachtungen, besonders über die Vergleichungen der italienischen Alpen mit den hiesigen in Hinsicht ihrer Formation, wird er später selbst Mittheilungen machen. — Obgleich er diese Reise hauptsächlich zu seiner eigenen Belehrung unternommen hat, so sucht er doch zugleich durch dieselbe die hiesige öffentliche Mineraliensammlung bestmöglich zu bereichern. Zu dem Ende sind ihm sowohl von der Regierung als von der Stadtbehörde Summen bewilligt worden, um dieselben zum Ankauf und zum Transport von Mineralien zu verwenden. Von diesen sind bereits 7 Kisten voll angekommen und eine achte wird erwartet, ohne diejenigen, die als Resultat der fernern Reise noch eintreffen mögen."

IV. Genf.

Les séances de la Société de physique et d'histoire naturelle de Genève ont été au nombre de 27 du 1. Juillet

1826 au 15. Août 1827; nous allons rendre un compte succinct des mémoires dont elle a entendu la lecture, en laissant de côté les communications d'un intérêt moindre. Nous diviserons ce rapport en cinq articles, d'après les cinq branches principales des sciences physiques et naturelles.

1. *Physique.* — Mr. le Prof. Prévost a lu plusieurs mémoires sur des sujets de physique. 1°. Sur l'influence que la dépression du sol peut avoir sur la gelée des plantes pendant la nuit; dans une première section Mr. Prévost expose le fait, dans une seconde section la cause; le refroidissement nocturne du sol est dû à son rayonnement plus grand que celui de l'air; les couches d'air voisines du sol sont moins chaudes dans les mêmes nuits que les couches plus élevées, parce qu'elles participent davantage au refroidissement du sol; des causes accidentelles se mêlent du reste à celles qui viennent d'être indiquées *). 2°. Sur les brouillards de l'Arve; lorsque deux airs humides et de température inégale se mêlent, il doit souvent se former du brouillard; sur le bord des rivières la terre et l'eau se refroidissent inégalement le soir et la nuit; l'air du rivage se déverse sur celui de l'eau; c'est la cause du brouillard qui le soir se développe le long des rivières; l'eau de l'Arve étant très-froide, le brouillard en est diminué. 3°. Sur l'apparence de décomposition de la lumière blanche par le mouvement du corps qui la réfléchit; extrait des Mss. de Bénédict Prévost; dans une chambre éclairée par un rayon solaire, agitez au milieu de ce rayon une bande de carton blanc, elle se colore à-peu-près comme le spectre prismatique,

*) Imprimé dans les Mémoires de la Société de Physique et d'histoire naturelle. T. III.

phénomène attribue par l'auteur à la différence de promptitude avec laquelle s'opère la sensation des diverses couleurs dont la lumière blanche est composée *). 4°. Sur le mouvement apparent d'un petit corps très-voisin d'un plus grand (ou d'un corps plus brillant) que l'oeil tient fixé. — Mss. de Bén. Prévost. — Cette apparence ne dépend-elle point d'un tremblement de la pulpe nerveuse de la rétine? 5°. Sur la blancheur. — Mss. de Bén. Prévost. — La blancheur n'est, suivant lui, qu'une sensation relative; c'est celle que fait naître la lumière dominante.

Mr. Soret a communiqué une note sur les ombres formées par une barre horizontale placée devant une ouverture d'une chambre; ces ombres sont au nombre de deux jouissant de diverses propriétés curieuses.

Mr. Daniel Colladon a lu un mémoire sur l'électricité des nuages et la formation de la grêle; dans la première partie il expose ses opinions sur la manière dont les nuages se chargent d'électricité et s'influencent les uns les autres; dans la seconde il établit et démontre le théorème suivant: toutes les fois que deux corps mouillés et électrisés en sens contraire sont en présence, il y a immédiatement un abaissement de température dans ces deux corps. — Le même physicien rapporte les expériences qu'il a faites sur le lac de Genève pour constater la vitesse de propagation du son sous l'eau; il l'a trouvé de 7 ½ à 8″ pour 7150 toises, tandis qu'il faudroit 42″ dans l'air pour parcourir le même espace. Cette expérience a contribué pour beaucoup à obtenir à MM. Colladon et Sturm le prix que vient de leur décerner l'académie des sciences de Paris.

*) Mém. Soc. Phys. et Hist. nat. T. III.

MM. Marcet et Aug. de la Rive ont lu un mémoire sur la chaleur spécifique des gaz, qui les a conduits à cette loi très simple, „tous les gaz offrent la même chaleur spécifique" *).

MM. Aug. de la Rive et Alph. de Candolle ont lu une note sur la diverse conductibilité pour le calorique de bois pris sur des arbres différens et coupés soit dans le sens des fibres, soit dans le sens transverse; le calorique est moins bien conduit dans le sens transverse des fibres que dans leur sens propre.

Mr. le Colonel Dufour a essayé de simplifier le systême de Mr. Babbage pour expliquer par des signes l'emploi des machines et d'appliquer ce systême au dessin de deux machines. — Le même a fait des calculs sur les machines à vapeur à haute pression, desquels il résulte que la chance d'économie en employant des pressions plus hautes tient uniquement à la légère augmentation de volume que prend la vapeur par l'augmentation de la température **).

MM. Huber fils, Micheli, d'Hombers-Firmas, G. Maurice, de Luc ont occupé fréquemment la Société de météorologie. Le premier a présenté son anémomètre avec quelques perfectionnemens. Le second a trouvé que la densité de la neige accumulée étoit plus grande près de la terre qu'au dessus à-peu-près dans le rapport de 16 : 15. Le troisième a présenté les résultats d'observations faites sur son baromètre, sur ceux de l'observatoire de Paris et sur ceux de la Société helvétique ***). Le quatrième a offert le résumé annuel météorologique des observations faites en 1826 à Genève et

*) Annales de chimie et de physique, 1827.

) Bibliothèque universelle. *) Ibid.

au St. Bernard *). Enfin le dernier est de tous les observateurs celui qui a le plus attentivement suivi et étudié l'orage tombé sur Genève et quelques parties du Canton de Vaud le 20 Mai 1827, orage qui a versé jusqu'à 6 pouces d'eau en 3 heures.

2. *Chimie*, — a) Chimie en général. Mr. de la Rive père a lu un mémoire sur des expériences galvaniques, ayant pour but de montrer quelle influence les variations dans les appareils galvaniques exercent sur les effets calorifiques, sur ceux de décomposition et sur la dérivation de l'aiguille aimantée.

b) Chimie végétale. Mr. Peschier a trouvé de grandes différences entre le suc retiré par incision de la laitue ordinaire et celui qu'on en retire par expression, le premier contient deux substances résineuses, un principe aromatique analogue à celui de l'opium, un principe alcalin, un principe gommeux extractif amer et une substance azotée.

Mr. Morin, pharmacien, que la Société a admis au nombre de ses membres, a analysé l'Imbricaria quercina par laquelle on cherche à remplacer l'orseille dans le commerce, et a trouvé qu'elle ne peut être employée dans la teinture que mélangée avec l'orseille ou avec une couleur principale.

Mr. Macaire a lu un mémoire sur la coloration automnale des feuilles, il nomme *chromule* la partie colorée de la feuille, en reconnaît toutes les propriétés et montre que la même substance est partie colorante des fleurs ou portions de fleurs; la coloration automnale s'opère par une absorption d'oxygène. Le même chimiste a lu une note sur l'action des poisons végétaux à

*) Bibliothèque universelle.

l'égard des plantes même qui les fournissent; cette action est délétère, ce qui peut tenir ou à ce que ces sucs placés dans des vaisseaux différens des canaux sèveux ont des propriétés nuisibles ou à ce qu'ils acquièrent ces propriétés par leur contact avec l'air atmosphérique avant d'être mis en expérience; ce contact les décarbonise sensiblement.

c) Chimie minérale. — Mr. de la Rive fils s'est occupé du brôme qu'il a trouvé ne conduire l'électricité qu'autant qu'il renferme de l'eau, propriété qui lui est commune avec l'iode, le chlore et quelques autres corps; il cite en outre divers faits confirmant l'opinion que cette substance est un corps simple *).

Mr. Peschier a analysé l'eau thérmale hydrosulphureux d'Yverdun, et y a trouvé des principes qui contribuent à lui donner de puissantes vertus médicales.

Un mémoire également relatif à la physique et à la chimie a été lu par Mr. Choisy et a pour but de faire connaître les opinions de savans Allemands qui se dénomment *Philosophes de la nature;* dans une première partie qui seule encore a été lue, l'auteur a exposé leurs théories générales et quelques-unes de leurs opinions physiques et chimiques.

3. *Zoologie.* — Mr. le Dr. Mayor dans un mémoire sur l'anatomie de l'Iris a cherché à démontrer la vascularité de cet organe et la non-existence des muscles circulaires et rayonnés. Le même a découvert que les injections sont empêchées de retourner des vaisseaux efférens aux testicules par le moyen de valvules; il soupçonne qu'on peut expliquer par la facile occlusion de ces

*) Ann. de chimie et de physique.

valvules l'engorgement qui reste à la tête de l'épididyme après certaines maladies et l'impuissance qui en résulte quelquefois. Il a trouvé encore que divers de ces vaisseaux efférens se réunissent en un seul avant d'atteindre le canal déférent; il y a 3 semblables réunions.

Mr. Huber fils a lu une notice sur les habitudes d'une mouche parasite qui suivait une guèpe et profitait de son butin. — Le même s'est occupé des abeilles du Mexique mentionnées par le capitaine Hall et estime que c'est une espèce différente de l'abeille ordinaire et du bourdon. Les alvéoles en sont considérables. — Enfin Mr. Huber a rendu compte d'une migration de papillons observée à Yverdun et par d'autres naturalistes à Turin *).

Mr. le Prof. Prévost a communiqué quelques particularités de sa vue, des gouttes demi transparentes par grouppes, le doublement par l'oeil droit d'un objet simple, une apparence aranéiforme à l'oeil gauche, frappante par certains rapports avec la tache insensible. L'auteur a cherché à expliquer ces phénomènes et a lu l'extrait d'une lettre de Mr. Babbage qui éprouve le doublement de l'image.

Mr. Soret a aussi fait des observations de vision, par le moyen de la tache que l'oeil vut après avoir fixé le soleil et qui paraît d'autant plus grande qu'on regarde un objet plus éloigné, il rapporte la voûte du ciel à une distance de 200—300 pas; le même naturaliste a atteint une grande facilité à vérifier sur des objets éloignés l'existence du point insensible de la rétine.

Mr. le Dr. Prévost a ajouté de nombreux faits à ses précédentes recherches physiologiques: 1°. il a ob-

*) Mém. Soc. Phys. et hist. natur. T. III.

servé dans le fluide qui remplit l'ovaire d'une vache une vésicule, dans cette vésicule un petit globule marqué d'une tache ou cicatricule; sur cette tache se développe le foetus. 2°. Il a remarqué que les corpuscules sphériques des reins sont un réseau à la fois artériel et veineux, que les vaisseaux blancs des pyramides de Ferrein servent de conducteurs aux urines, que la substance corticale absorbe la partie aqueuse du sang et la transmet comme filtre aux vaisseaux blancs des pyramides de Ferrein. 3°. Il a conservé deux Protées anguiformes enfermés depuis 2 ans dans des vases où l'un a diminué de 26 et l'autre de 10 centigrammes. 4°. Il a fait conjointement avec Mr. Le Royer des recherches sur l'acide libre contenu dans l'estomac des animaux herbivores *).

Mr. de Candolle a présenté un dessin et un catalogue des poissons du lac de Genève, fait en 1581, et donc la comparaison avec le mémoire de Mr. Jurine offre des analogies curieuses et une confirmation d'idées émises par le savant Professeur.

Mr. Du Fresne a découvert dans des détritus végétaux un ver qu'il ne peut rapporter ni aux vers intestinaux, ni aux lombrics, et qui semble devoir former un genre ou un ordre nouveau; son apparence est celle d'un long fil blanchâtre.

Mr. Moricand a observé des oiseaux dont le bec a été déformé par un prolongement et une torsion des mandibules et des parties cornée.

4. *Botanique.* — Des travaux monographiques assez nombreux ont été soumis à la Société, par Mr. Colla sur les Rutacées où l'auteur expose ses principes géné-

*) Mém. Soc. Phys. et hist. natur. T. III.

raux de classification et les applique à cette famille, par Mr. Meisner sur le genre Polygonum pour concourir à la chaire d'histoire naturelle de Berne, par Mr. Wydler sur les Scrophulaires avant de passer en Amérique pour exploiter les richesses naturelles de ce pays, par Mr. de Candolle sur les Crassulacées après avoir travaillé cette famille pour le prodromus systematis Regni Vegetabilis, par Mr. Seringe sur les Melastomées après les avoir étudiées dans le même but, par Mr. Moricand sur le genre Weinmannia dont il a découvert huit espèces nouvelles Péruviennes. — Ce dernier botaniste a aussi décrit et dessiné quatre espèces nouvelles de Sapindacées du Pérou. — Mr. de Candolle a décrit dans un mémoire spécial quatre plantes nouvelles ou peu connues du jardin de Genève et a accompagné ces descriptions de reflexions générales sur les familles ou les genres auxquels elles appartiennent. — Le même botaniste a observé de nombreuses monstruosites végétales tendant à confirmer les opinions qu'il a émises dans l'organographie sur la nature des parties florales.

Mr. Micheli s'est attaché à la culture du fraisier; dans un mémoire sur ce sujet il passe en revue les diverses variétés de fraises et s'occupe particulièrement du semis de la fraise des Alpes; il a obtenu des fraises de Wilmot d'une grosseur prodigieuse, mais ayant peu de graines fertiles. — Le même botaniste a obtenu 300 grappes de raisin sur un cep de vigne abandonné pendant longues années et placé dans une situation peu favorable.

Mr. le Dr. Mayor est parvenu dans une préparation anatomique de feuilles à séparer deux ordres de vaisseaux, dont les uns ont peut-être pour fonction de con-

duire la sève aux organes respiratoires et les autres de la ramener.

5. *Minéralogie.* — Mr. De Luc a lu un mémoire intitulé, sur le phénomène des grandes pierres primitives distribuées par grouppes dans le bassin du lac de Genève; après avoir énuméré et décrites ces grouppes, l'auteur a présenté des conjectures sur la cause qui les a distribués ainsi *). — Le même a lu une note sur l'origine végétale de la houille appuyée sur les observations de divers géologues, et une autre note sur les diverses localités où se sont rencontrées des espèces du genre Pholadonia de Sowerby.

Mr. Necker a lu une note sur un échantillon de Kiesel-malachite du Brésil ou cuivre hydro-siliceux; c'est une variété de chalcédoine qu'il propose d'appeler Cyanoprase, à cause de sa couleur bleue.

Mr. Soret a étudié une série de diamans crystallisés envoyés au Grand-Duc de Weimar et y a trouvé plusieurs formes nouvelles.

V. Graubünden. **)

Die naturforschende Gesellschaft Graubündens hat am 25. May 1826 ihre erste Versammlung gehalten, die der Herr Präsident mit einer Anrede eröffnete, in welcher er unter andern verschiedene Momente der Naturkenntnisse des Bündnerlandes heraushebt, deren nähere

*) Mém. Soc. phys. et hist. natur. T. III.

**) Umständlichere Nachrichten von der Bildung dieser Gesellschaft und vollständige Auszüge der Verhandlungen finden sich im *Bericht über den Bestand und die Wirksamkeit der naturforschenden Kantonal-Gesellschaft in Graubünden.* Vom Oktober 1826 bis zum May 1827. *Chur* 1827. VI und 66 S. 8.

Untersuchung durch die Arbeiter des Vereines wünschbar wären. In den drey Hauptversammlungen, welche bis zum May 1827 Statt fanden, wurden folgende Arbeiten mitgetheilt:

Physik. — Meteorologische Beobachtungen und Vorschläge für Graubünden von Hrn. Landammann Bapt. von Salis.

Chemie. — Herr M. D. Pauli las eine Abhandlung über das Gesetz der Polarität im chemischen Prozesse. Herr Apotheker Capeller theilte die Beobachtung mit, dafs ein Gemenge von Spiefsglanzschwefel, Calomel und Guajakharz, einige Zeit der atmosphärischen Luft ausgesetzt, sich mit Ausscheidung von salzsaurem Ammonium zersetze.

Mineralogie und Geognosie. — Herr Landammann Hitz und Apotheker Capeller legten mehrere merkwürdige Goldstufen vom Galanda vor. Herr Professor Röder gab nach von Hoff eine Abhandlung über Vulkanismus, Erdbeben und heifse Quellen.

Botanik. — Herr Chirurgus Tausent wies eine Sammlung seltener Alpenpflanzen des Kantons Graubünden vor.

Zoologie. — Herr Hauptmann Thom. Conrado gibt nach eigenen Beobachtungen an einem gefangen gehaltenen Thiere Beyträge zur Naturgeschichte des Bartgeyers, und eine Untersuchung über die allgemeine Verminderung der Vögel in Graubünden und die Ursachen derselben.

Medizin. — Herr M. D. J. Gubler entwickelte seine Ansichten über die Vereinigung der menschlichen Seele mit dem Leibe bey der Zeugung. Herr M. D. Kaiser setzte die Vortheile der Wiedereinführung des

allgemeinen Badgebrauches in Graubünden aus einander, und bezeichnet die dazu geeigneten Mineralquellen in den verschiedenen Bergthälern.

Landökonomie. — Herr Landammann Bapt. von Salis legte eine tabellarische Uebersicht des Holzwuchses in den Alpen vor, mit Vorschlägen neue Anpflanzungen zu befördern. Herr Gottfr. Purtscher beschrieb die von ihm angebrachten Verbesserungen in Einrichtung des Viehstalles, der Krippe, des Heulagers und der Dünghaufen, so wie eine Vorrichtung, um Fleisch selbst zur Sommerszeit vermittelst einer Windmühle einige Tage frisch zu erhalten.

Erd - und Reisebeschreibung. — Herr Major am Stein legte eine Sammlung topographisch-statistischer Nachrichten über die Thäler von Misocco und Calanca vor. Herr M. D. Eblin gab Notizzen und Betrachtungen auf einer Reise durch einen Theil von Graubünden im Sommer 1825.

VI. Schaffhausen.

Der naturwissenschaftliche Verein in Schaffhausen versammelte sich vom Juny 1826 bis dahin 1827 in sechs regelmäfsigen Sitzungen.

Herr Professor Ziegler entwickelte in einem Vortrage über den Werth des Studiums der Naturwissenschaften verglichen mit dem Studium der Philosophie und Geschichte, wie die rein geistige und sittliche Natur der Menschen durch den Besitz von positivem Wissen denjenigen Werth erhalten könne, der vor Irrthum schützen, zu Grofsthaten begeistern oder zu Resultaten führen könne, welche der menschlichen Gesellschaft vielseitigen Nutzen gewähren können.

Herr Oberstlieutenant Fischer theilte eine umständliche Beschreibung des Apparates mit, der in England für den ökonomischen Gebrauch gefertigt wird, Wasser in Eis zu verwandeln unter jedem Temperaturzustande, und veranschaulichte die Erklärung durch eine sehr gut gefertigte Zeichnung. In einer andern Sitzung las Herr Oberst Fischer eine Abhandlung über die Darstellung des Nickels. Durch Vorweisung verschiedener niedlich gearbeiteter kleiner Geräthschaften aus dem Metalle dokumentirte der Herr Verfasser die umständlich entwickelten Eigenschaften desselben.

Herr Thierarzt Schlatter theilte die erste Hälfte eines Vortrages mit, über Verdampfung, Destilliren und Trocknen thierischer und vegetabilischer Substanzen. Die Begriffe von Verdampfen einleitend vorangeschickt, verbeitete sich Herr Schlatter über die Einrichtung unserer Brantweinbrennereyen, und schlägt sehr wesentliche Verbesserungen vor, welche um so mehr Berücksichtigung verdienen, da die Anwendung leicht auszuführen ist, ohne gröfsere Abänderungen zu erfordern.

Herr M. D. Freuler las eine Abhandlung „der Mensch im wilden Zustand und der Mensch in der Domestizität." Der Herr Verfasser, mehr den physischen als den psychologischen Gesichtspunkt in das Auge fassend, setzt den Satz fest, dafs die geistige Entwicklung des Menschen weder von der Farbe der Haut, noch von der Gestaltung des Schädels, sondern mehr durch die höhern Organe des Gehirns und Nervensystems bedingt sey, und dafs auch der wildeste Mensch durch die Cultur in den gezähmten Zustand gebracht werden könne.

Herr Kantonsrath Stierlin entwickelte in einem Vortrage den Inhalt des zweyten Theils von Hoffs Ver-

änderungen auf der Erdoberfläche, gleichsam als Nachlese einer frühern Abhandlung über die Verbreitung und Wirkung der Vulkane.

Herr M. D. Bringolf verbreitete sich in einem gehaltvollen Vortrage über die Eigenschaften und Wirkungen der vegetabilischen Gifte, und stellte Versuche an verschiedenen Thieren mit Blausäure, Mekonsäure und Daturin an, mit der Anwendung der besondern Gegengifte.

VII. Solothurn.

(Vom 1. July 1826 bis Ende Juny 1827. *)

Physik. — Herr Hugi theilte die Beobachtung eines phosphorischen Leuchtens von Spinnegeweben mit, welche auf einem Abtritte über der Rinne an der Mauer sich befanden. Ferner Beobachtungen über Nebel- und Regenbildung, so wie über ein Phänomen besondrer Strahlenbrechung in der Luft (Luftspiegelung), welche beyde er auf dem Weissenstein wahrgenommen hatte. Endlich die Beobachtung von aus dem Grunde des Aarbettes aufsteigenden Eistafeln bey einer Temperatur der Luft von — 4° R., des Wassers von 0° bis + 2°. Herr Walker stellte die Resultate der Beobachtungen auf den meteorologischen Stationen im Kanton Solothurn vom May 1825 zusammen. Herr Roth las mehrere Auszüge aus Paoli ricerche sul moto moleculare dei solidi.

Chemie. — Herr Jos. Kottmann untersuchte jenes Leuchten der Spinngewebe näher, und schreibt dafselbe

*) Umständlichere Nachrichten und Auszüge dieser Verhandlungen finden sich in dem für die Mitglieder gedruckten *dritten Berichte der naturhistorischen Kantonal-Gesellschaft in Solothurn.* Vom 7. August 1825 bis zum 1. July 1827. *Solothurn*, 1827. 105 S. 8.

dem Phosphorwasserstoffgase zu, das sich aus dem faulenden Urine entwickelt. Herr Dr. Kottmann macht die Gesellschaft mit der antiseptischen Eigenschaft des schwefelsauren Eisens nach Braconnot bekannt, und mit dessen Anwendung zu Aufbewahrung anatomischer Präparate.

Zoologie. — Herr Hugi beschrieb die Raupen, welche den Bäumen schaden, und besonders diejenigen, welche im Frühjahr 1826 viel Nachtheil gebracht hatten, und gab einige Schutzmittel dagegen an. Ferner wies er Würmer aus einem ganz frischen Hühnerey vor, und Herr Oberthierarzt Lüthi untersuchte die Eingeweidewürmer der Tauben.

Mineralogie und Geologie. — Herr Hugi berichtigte einige frühere Ansichten über die Formationen des Jura, und gab eine umfassende Darstellung der Juragebilde. Eine Beschreibung des Nidelnloches, einer Höhle auf dem hintern Weissenstein, so wie der geognostischen Verhältnisse des rauchgrauen Kalkes im Jura theilte eben derselbe mit.

Botanik. — Herr Studer lieferte mehrere Vorlesungen über Verbreitung, Veredlung, Ausartung, Befruchtung des Apfelbaumes, und in einer andern Vorlesung Beobachtungen über den Einflufs des Mondlichtes auf die Vegetation.

Land- und Hausökonomie. — Herr Dr. Kottmann las eine Denkschrift auf die Hungerjahre 1816 und 17 vor, und einen Auszug aus Thenard's Abhandlung über die Anwendung fetter Körper, um durch Anstreichen Ueberzüge zu bilden, welche vor Verderbnifs durch Feuchtigkeit schützen. Herr Hugi untersuchte den Mergel und die Mergelung im Jura. Herr Oberthierarzt Meyer betrachtete die besten Verfahrungsarten zur

Mastung der Thiere im Allgemeinen und einiger Arten von Hausthieren insbesondre; in einer andern Vorlesung die Ernährung, Erziehung und den Gebrauch der morgenländischen Pferde. Die Verfertigung der sogenannten Geifskäse, des Schabziegers und des Schmierkäses beschrieb Herr Oberthierarzt Lüthi.

Veterinärkunst. — Herr Meyer untersuchte, ob die Bauchstöfsigkeit der Pferde als Gewähr- oder Hauptmangel angesehen werden könne, und las Bemerkungen über Natur und Heilung des Zungenkrebses beym Rindvieh. Herr Lüthi theilte seine Beobachtungen über die Blähsucht der wiederkauenden Hausthiere mit, und die Beschreibung eines von ihm erfundenen Trocarts zur Heilung derselben.

Erd- und Reisebeschreibung. — Herr Hugi beschrieb seine Ersteigung des Titlis und die Reise nach Frankfurt, und Herr Strub lieferte eine topographische Darstellung des Dorfes Wiesen.

VIII. St. Gallen.

(Vom 3. July 1826 bis 30. May 1827. *)

Sitzung am 3. July. Herr Doctor Aepli, über das Carcinoma Intestini recti, als organische Metamorphose. Von unserm Ehrenmitgliede, Herrn Julius Girtanner, Lehrer in Schnepfenthal, eingesandt wurde verlesen, über die Naturgeschichte des Hamsters eine Abhandlung, begleitet von fünf wohl ausgestopften Exemplaren

*) Umständlichere Nachrichten und Auszüge dieser Verhandlungen finden sich in der von dem Präsident der Gesellschaft, Hr. Dr. und Appellationsrath Zollikofer, verfafsten und auf Anordnung der Gesellschaft für ihre Mitglieder gedruckten *Uebersicht der Verhandlungen der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft im Jahr* 1826 — 1827. 54 S. 8.

dieser Thiere. Der Actuar Herr Dan. Meyer gibt einen kurzen mündlichen Bericht über ein am 24. Juny in St. Gallen verspürtes Erdbeben und über einen Blitzschlag, der am 2. July nicht weit von der Stelle, wo er sich gerade befand, eine Eiche getroffen.

Sitzung am 7. August. Herr Professor Scheitlin: Einige Worte über Aldrovandi Historia monstrorum. Ebenderselbe und Herr Apotheker Meyer relatiren über vier, von ihnen an Ort und Stelle untersuchte Blitzschläge, welche bey dem heftigen Morgengewitter am 14. Heumonat in der Umgegend von St. Gallen zwey Gebäude und zwey Bäume getroffen.

Sitzung am 4. Herbstmonat. Herr Doctor Rüsch vom Speicher theilt einen Nachtrag zu seiner schweizerischen Balneographie mit. Eine von Herrn Pfarrer Eisenring in Ragatz bereits der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft in Chur vorgetragene Abhandlung entomologischen Inhalts wird verlesen, und seine vier dazu gehörenden Tableaux Zeichnungen von Lepidopteren vorgewiesen.

Sitzung am 2. Weinmonat. Herr Hartmann, Vater: Fortsetzung seiner Bemerkungen und Zusätze zu Römer und Schinz Handbuch der schweizerischen Säugethiere.

Sitzung am 6. Weinmonat. Herr Director Zyli: Etwas über die Schildkröten, ihren Fang und ihre Benutzung mit Vorweisung mehrerer Schildkröten und ihrer Schaalen. Herr Professor Scheitlin theilt den ersten Theil einer Abhandlung, betitelt „von der Regelwidrigkeit in der Natur auf dem naturhistorischen Gebiete" mit.

Sitzung am 4. Christmonat. Herr Präsident Doctor Zollikofer trägt eine auszugsweise von ihm gefertigte

Uebersetzung von Doctor William Zollikofer's Arzneymittellehre der vereinigten Staaten vor. Ebenderselbe gibt aus einem Schreiben von unserm Mitgliede Herrn Könlein von Utznach einen Bericht über zweymalige, durch Entzündung von Kohlenwasserstoffgas entstandene Explosionen in den Braunkohlengruben daselbst.

Sitzung den 8. Jänner 1827. Herr Pfarrer Steinmüller theilt ein paar ihm von Herrn Doctor Custer mitgetheilte Notizzen aus dem Pflanzenreiche mit, die Gentiana verna und ihren Standort, dann Geruch und Farbe der Alpenpflanzen betreffend. Ebenderselbe liest eine Abhandlung über die Fische des Wallensees. Von Herrn Sanitätsrath Steger von Lichtensteg eingesandt wird verlesen: Ein Bericht eines merkwürdigen Falls von einer nach einer Stichwunde während sechs Jahren ohne bedeutende Störungen und nachtheilige Folgen im Körper zurückgebliebenen, über 3″ langen und ¾″ breiten, abgebrochenen stumpfen Messerklinge. Endlich wurde noch von mehrern Mitgliedern eines Erdbebens erwähnt, das am 15. December Abends nach 9 Uhr in hier und der Umgegend verspürt worden.

Sitzung den 5. Hornung. Herr Doctor Schlaepfer von Trogen: Beobachtungen über die Eingeweidwürmer von Menschen und Thieren, begleitet mit Zeichnungen und Vorzeigung von vielen im Branntwein aufbewahrten Exemplaren dieser Thiere. Ebenderselbe zeigt auch ein lebendiges Exemplar eines fliegenden Eichhörnchens, Pteromys volans, vor, welches er auf der Auction in Nymphenburg für 24 fl. erstanden hatte.

Sitzung den 6. März 1827. Herr Brunschwyler, Arzt in Neukirch: Beobachtungen über die schwefficht-

sauren Räucherungen, besonders in Beziehung auf seine Anstalt in Neukirch.

Sitzung den 2. April. Herr Doctor Henseler: Geschichte der Ausbreitung der Wuthkrankheit bey Menschen und Thieren im Kanton St. Gallen und seinen nächsten Umgebungen, seit 1820 bis 1826.

Sitzung den 7. May. Herr Doctor Rüsch: Balneographisches aus dem Kanton Appenzell, ein Nachtrag zu seiner schweizerischen Balneographie. Hr. Sainisch, Apotheker, über die Blausäure und ihre Bereitung mit Vorweisung dahin gehörender Präparate. Herr Mechanikus Zuber zeigt eine von ihm gefertigte Karte des Kantons Appenzell vor und beschenkt die Gesellschaft mit seiner Schneetabelle von 1826. Zugleich berichtet er über ein von ihm in der Nacht vom 1. auf den 2. April zwischen 11 und 12 Uhr bemerktes, in drey Bewegungen verspürtes Erdbeben, das zwar in hier von Niemanden sonst beobachtet worden zu seyn scheint, aber dennoch durch die gleichzeitigen Erscheinungen im Engadin, in Trient, Venedig, etc. Wahrscheinlichkeit erhielt. Ebenfalls in dieser Sitzung wird eines Braunkohlenlagers erwähnt, das kürzlich in einer Entfernung von 1 ½ Stunden von St. Gallen aufgefunden und bereits von zwey Partikularen betrieben wird, wovon indessen eine nähere Beschreibung und Darstellung von einem Sachkundigen noch erwartet wird.

Sitzung den 30. May. Jahresfeyer der Gesellschaft. Herr Präsident, Appellationsrath Dr. Zollikofer, eröffnet die Sitzung mit dem Jahresbericht. Herr Caspar Zellweger theilt einen Auszug aus Doctor Idelers Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie, das Geburtsjahr Jesu Christi betreffend, mit. Herr Doctor Schlaepfer Verzeichniſs der Säugethiere, die

im Kanton Appenzell vorkommen, nebst Bemerkungen. Zugleich brachte Herr Doctor Schlaepfer zur Ansicht Zeichnungen von Pflanzen der Appenzeller-Alpen, von Thieren die er lebend besitzt und von Mifsgeburten und Präparaten aus seiner Sammlung. Herr Hartmann Sohn, Mahler, zeigte ein illuminirtes Tableau, Handzeichnung von Pflanzen, Mifsgeburten und einigen Insekten. Von einem hochgeachten Gönner und Pfleger der Naturwissenschaften zugesandt, wurde uns auch der Genufs der Ansicht mehrerer der neuesten naturhistorischen Prachtkupferwerke zu Theil.

IX. Waadt.

(1. AoFt 1826 *au* 31. Juillet 1827. *)

Géologie. — Mr. le Professeur Gillièron a communiqué à la Société des observations intéressantes, qu'il a recueillies sur la forme évidemment conique des couches successives de sables, que présentent divers monticules, dont l'un est situé à Aubonne.

Entomologie. — Dans une note envoyée par Mr. Monnard, Principal du collége de Nyon, il rapporte avoir observé d'une manière suivie, deux peuplades voisines de fourmis, les unes noires, les autres rouges, qui se réunirent dans la même fourmillière, et qui lui parurent vivre ensuite très-bien ensemble; après que les premières eurent attaqué, vaincu les secondes, forcé leur demeure et emporté leurs couvains; transport auquel la peuplade vaincue prit part avec les fourmis rouges.

Botanique. — Mr. le Professeur Gillièron a émis le voeu, qu'on rassemblat les documens nécessaires pour

*) Le Rapport complet lu à la séance de la Société helvétique se trouve imprimé dans la Feuille du Canton de Vaud 1827. No. 10. p. 310 — 327.

dresser une flore pratique du Canton, dans laquelle on indiquerait les noms vulgaires et locaux des différentes plantes, leurs vertus et les usages auxquels elles sont propres, et dont la connaissance est trop souvent restreinte à une localité de peu d'étendue. Mr. Monnard a adressé à la Société cantonnale ses observations sur les crucifères. Mr. le Doyen Bridel a donné une traduction littérale et caractéristique du petit poëme latin écrit en 842 par le moine Walafride, surnommé Strabus, et renfermant l'énumération des caractères et vertus médicales des plantes qu'il cultivait dans le préau de sa cellule à l'abbaye de St. Gall.

Sciences médicales. — Mr. Nicati fils, dans un rapport sur l'épidémie de petite vérole, qui a eu lieu pendant l'automne de 1826 au village de Montherod, près d'Aubonne, a établi la comparaison des chances de contagion et de mortalité entre les personnes vaccinées et celles qui ne l'avaient pas été. Mr. Perret a aussi entretenu la Société de la petite vérole qui a paru à Lausanne pendant le mois de Mai chez quelques individus. Mr. le Docteur Perret a encore lu une notice sur les maladies qui ont règné épidémiquement à Lausanne pendant l'été de 1826, remarquable par sa sécheresse et ses grandes chaleurs. Les organes de la digestion ont été le principal siège de la maladie, et l'irritation de ces organes s'est portée successivement de leur système vasculaire à leur système nerveux. Mr. Convers fils a appelé l'attention de la Société sur une ophthalmie purulente qui attaque souvent les yeux des enfans en bas âge. Mr. Convers a aussi présenté à la Société un homme atteint à l'oeil gauche de la maladie très-rare connue sous le nom d'hydatide soit hydropisie de la capsule du cri-

stallin, survenue à la suite d'un coup reçu sur la cornée, et accompagnée à ce qu'il paraît, par l'effet de la même contusion d'une paralysie de la rétine. Dans une notice intéressante, où Mr. le Docteur Mayor a rassemblé les observations qu' il a recueillies en France et en Angleterre, sur les méthodes et les découvertes les plus récentes de la médecine et de la chirurgie, il a spécialement rendu compte à la Société des avantages obtenus, pour le traitement des fractures de la clavicule, au moyen d'une modification aussi ingénieuse que simple, qu'il a apportée à la suspension des gouttières bracchiales. Mr. Nicati père a présenté une notice sur un cas d'affection chronique intestinale, qui a offert des caractères peu communs. Mr. le Professeur Chavannes a donné une traduction d'un mémoire de Mr. Pfluguer de Soleure, sur l'analyse de l'air extrait par Mr. Luthy de deux vaches météorisées. Mr. Bischoff a émis à cette occasion l'opinion qu'il serait convenable de combiner de l'ether sulphurique avec l'ammoniaque, pour opérer dans l'animal météorisé, la reduction du volume des gaz par le réfroidissement, en même temps que leur absorption. Mr. Zink a lu un mémoire sur les inconvéniens physiques et moraux de l'usage excessif de la pipe.

Sciences physiques. — Mr. le Prof. Gillièron a présenté le tableau des résultats de la série d'observations, qu'il a recueillies dès le mois de Mars 1826, au moyen du baromètre et du thermomètre fournis par la Société helvétique. Il a indiqué le systême des corrections qu'il a reconnu devoir être apportées par soustraction, aux résultats immédiats des observations du baromètre. Mr. Gillièron a consigné dans un mémoire, faisant suite à ces observations, les données qu'elles lui ont fournies

relativement à l'existence des marées atmosphériques, dont le savant auteur de la mécanique céleste avait déjà fait mention. Mr. Delessert-Will a présenté les tableaux des observations météorologiques qu'il a recueillies, d'une manière très-suivie et très-exacte, à Ouchy au bord du lac Léman. Mr. le Prof. Chavannes a fait un rapport sur les essais de paragrèles entrepris dans ce Canton et dans d'autres contrées. La Société a, en conséquence, décidé que, soit pour éclairer cette question, soit à raison des autres genres d'utilité d'un tel travail, on rassemblerait tous les renseignemens possibles sur la marche des orages à grêle dans le Canton, et a chargé un de ses membres de dresser une carte de leurs directions. Plusieurs documens intéressans ont déjà été fournis par différens observateurs. Mr. le Prof. Gillièron a fait un résumé circonstancié de ceux qui se rapportent au bassin du Léman situé au midi du Jorat; et ce travail sera continué pour les bassins de l'Orbe et de la Broye. Parmi les notes et mémoires présentés au sujet de la marche des orages, celui de Mr. Nicod de Lom mérite d'être remarqué, à raison de son étendue, et des détails intéressans qu'il renferme, tant sur les orages dans le district de Vevey, que sur les causes présumées de la formation de la grêle; que l'auteur penche à attribuer au passage des vapeurs condensées sur les montagnes, ou au travers d'un courant atmosphérique plus froid, que celui qui les a apportées. Une note de Mr. Delessert-Will a fait connaître les circonstances d'un coup de foudre, qui a détruit près de Lausanne un paragrêle fort élevé, et, à ce qu'il paraît, volatilisé le conducteur métallique de cet appareil. Les propriétés et l'analyse chimique des eaux minérales d'Yverdun, ont été l'objet de quelques recher-

ches, dont les résultats ne peuvent être encore regardés comme décisifs, au moins quant à la part que peuvent avoir leurs élémens gazeux, dans l'influence salutaire et bien reconnue de ces eaux, pour la guérison de diverses maladies. Mr. le Docteur Flaxion d'Yverdun a présenté une note intéressante, sur les effets dûs à l'accélération du mouvement d'un projectile, chassé par l'expansion d'un fluide. Mr. Pichard a exposé, dans une courte notice, l'apperçu d'une certaine analogie entre les causes qui donnent lieu au développement de l'électricité, dans le frottement, et dans le contact des corps.

Arts économiques et agriculture. — Mr. le Prof. Gillièron a appelé l'attention de la Société, sur le parti qu'on pourrait tirer de la céréale connue sous le nom vulgaire de riz de montagne, que les habitans du midi de la France appellent aussi Locular, et qui pourrait être identique avec le triticum monococcum. Mr. Zink a présenté une notice sur l'usage, établi à Aiguebelle en Savoie, de greffer les noyers afin de les rendre moins précoces et par suite moins sujets à souffrir des retours de froid du printemps. MM. Creux et Lainé, au nom d'une commission qui avait été chargée d'examiner la culture des plantes oléagineuses dans le Canton, les procédés de fabrication, et les avantages qu'on pouvait retirer de leurs produits, a fait un rapport intéressant sur le résultat de ses recherches. Mr. le Prof. Chavannes a communiqué à la Société une note de Mr. Hubert-Miéville sur l'usage ingénieux qu'il a fait de l'appareil de Wolf pour l'amélioration des vins. Mr. Grand d'Hauteville a parlé à cette occasion des bonds à soupapes, dont il a vu faire l'épreuve, et qui, comprimant jusques à un certain point les gaz émanés du vin, doivent pro-

duire des effets analogues à ceux du procédé suivi par Mr. Hubert-Miéville. MM. Verdeil fils et Levrat ont lu des mémoires intéressans, le premier sur l'amélioration de la race des chevaux, le second sur celles des races d'animaux domestiques en général. Mr. le Docteur Mayor dans un mémoire où il traite aussi de l'amélioration des races de chevaux, s'est attaché à démontrer l'utilité d'un haras entretenu aux frais de l'état dans les pays où il n'y a guère de particuliers dont on puisse attendre les sacrifices nécessaires pour se procurer des étalons que leur perfection rend propres à opérer une amélioration progressive et sensible. Mr. Pichard, en appelant l'attention de la Société sur l'inutilité très-probable des tentatives qu'on pourrait faire pour encaisser à perpétuité le torrent connu sous le nom de Baye de Clarens, si l'on ne commençait pas, par arrêter l'érosion progressive des berges de son lit, a exposé l'opinion qu'il partage avec Mr. l'ingénieur Vuetz sur les moyens de s'opposer à de telles érosions. Mr. Nicod de Lom a présenté une lampe de cuisine, à laquelle il a adapté le mode de suspension des boussoles marines, pour prévenir la déjection de l'huile, par l'effet des mouvemens brusques ou d'une position inclinée de cet ustensile.

Personnel et administration de la Société. — Mr. le Professeur Chavannes ayant fait de 1823 à 1826 les fonctions de secrétaire, a présenté le résumé des travaux de la Société cantonale pendant cette période. Mr. Pichard, dans une notice nécrologique sur Mr. le Prof. Struve, a rendu un juste hommage aux vertus et aux vastes connaissances de cet homme distingué, l'un des fondateurs et des membres qui ont le plus honoré la Société helvétique. En conséquence des modifications apportées

au réglement, six nouveaux membres, MM. Longchamp, Henri Hollard, Baup jeune, De Saussure-Chambrier, Guisan et Mercier ont été admis à faire partie de la Société cantonnale, dans la classe où devront être pris à l'avenir les candidats, proposés pour la Société helvétique. Mr. le Professeur Develey a été élu président de la Société cantonnale pour l'année qui s'écoulera du 1. Août 1827 au 31. Juillet 1828. Mr. Pichard, vice-président, Mr. Verdeil fils, secrétaire.

X. Zürich.

(Vom 1. July 1826 bis Ende Juny 1827. *)

Die Zahl der Mitglieder ist auf 116 angestiegen.

In den 34 Sitzungen der Gesellschaft wurden folgende Gegenstände behandelt:

Physik. — Herr Hofrath Horner setzte seine Arbeit über das Vorkommen des Eises in der Natur fort, und betrachtete das Eis der Gletscher, das Eis des Meeres, das Grundeis, die Eisgrotten, u. s. f. Herr Prof. Gottfr. von Escher handelt das Theoretische der Gasbeleuchtung und der Dampfmaschinen ab, und verbindet damit auch kurze Bemerkungen über die Ausführung der Apparate und die praktische Benutzung der Kräfte derselben. Herr Obergerichtsschreiber Hess theilt aus dem Französischen einerseits die Resultate mit, welche eine mehrjährige Anwendung der Aëronauten bey den französischen Heeren zu Recognoscirungen gegeben hat, anderseits verschiedene Vorschläge, auf welche Weise die

*) Umständlichere Nachrichten finden sich in dem von dem Actuar der Gesellschaft, Hrn. M. D. Locher-Balber, verfafsten und auf Anordnung der Gesellschaft gedruckten *Berichte über die Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Zürich*, 1827. 58 *S.* 8.

Anwendung derselben erleichtert und gesichert werden könnte. Mit der Beschreibung eines merkwürdigen Blitzstrahles im Sommer des Jahres 1827 machte Herr Staatsrath Usteri die Gesellschaft bekannt. Eine Uebersicht von der Witterung der ersten Hälfte des Jahres 1827 mit dem Versuche, die Ursache der spätern Witterung in der vorhergegangenen nachzuweisen, liefert Herr Oberschreiber Fäsi.

Chemie. — Herr Canonicus Schinz hat angefangen, den Stickstoff nach seinem Vorkommen, Eigenschaften u. s. w. abzuhandeln, und erläutert und begründet das Vorgetragene durch zahlreiche Experimente. Auf gleiche Weise theilt Herr Kantons-Apotheker Irminger das Wissenswürdigste von den destillirten Oelen mit, und legt die meisten inländischen, und einen vereinfachten sehr zweckmäfsigen Apparat zur Gewinnung derselben vor.

Geognosie. — Herr Oberrichter Schinz beschreibt nach dem Italienischen des Prof. Savi die neu entdeckte Knochenhöhle im Toskanischen, und gibt nach Buckland eine vergleichende Uebersicht der bis dahin bekannten Höhlen dieser Art. Herr C. Hirzel-Escher hat das Steinkohlenflöz im Spreitenbacherberg unterhalb Dietikon untersucht und eine kurze Beschreibung davon gegeben.

Botanik. — Herr M. D. Hegetschweiler in Stäfa setzt die Grundsätze seines Verfahrens bey Reduction der, in neuern Zeiten allzu sehr vervielfältigten Species aus einander, und macht die Anwendung davon auf die Genera Rubus und Hieracium. Herr M. D. Schulthess hat in einem kleinen See des Kantons Zürich die bisher seltene Nymphaea minima entdeckt, und weis't auch den bisdahin noch problematischen Unterschied zwischen den schwimmenden und den im Wasser bleibenden Blättern

der Nymphaea alba nach. Derselbe macht auch Vorweisungen von einigen ausgezeichnetern und seltnern Pflanzen des botanischen Gartens, so wie der Umgegend von Zürich.

Zoologie. — Herr Oberrichter Schinz begleitet in mehrern Sitzungen die vorgewiesenen, merkwürdigsten neuen Acquisitionen des zoologischen Museum mit erläuternden Bemerkungen, und gibt ein ander Mal die Beschreibung der vorzüglichsten Stücke einer gerade in Zürich anwesenden Menagerie. Derselbe entwarf auch ein lebendiges Gemälde von dem Contraste zwischen der arctischen und der tropischen Zone. Herr Hofrath Horner hat den Flug der Vögel und die denselben bewirkenden und bestimmenden Organe und Kräfte näher untersucht, und trug die Erklärung des Vorganges in seinen verschiedenen Modifikationen, Richtungen u. s. f. mit Klarheit und Gründlichkeit vor. Herr Staatsrath Usteri hat aus der Arbeit des verstorbenen Jurine über die Fische des Genfer-Sees Einiges des Bemerkenswerthesten ausgehoben, und mit einleitenden, historischen Nachweisungen über die bisherigen Versuche und Beyträge zu einer Ichthyologie der Schweiz begleitet. Herr Kantons-Apotheker Irminger legte eine Anzahl der im Jahr 1827 im Kanton Zürich gefundenen Canthariden vor.

Landökonomie. — Von dem landökonomischen Vereine in Knonau erhielt die Gesellschaft die, auf Versuche gegründeten, günstigen Zeugnisse über die Brauchbarkeit eines von Seckelmeister Grob in Knonau erfundenen oder verbesserten und vereinfachten Hackepfluges und Häufelpfluges mitgetheilt, so wie Bemerkungen über Verbesserung sumpfiger Wiesen durch Ueberführung mit

Steinen und Schutt. Eine sehr vortheilhafte Forstbenutzung im Neckarthale und eine Hinweisung auf die Wichtigkeit der geognostischen Beschaffenheit des Bodens für die Producte defselben trägt Herr Staatsrath Usteri auszugsweise nach des verstorbenen Berghauptmanns Gruner Beschreibung vor. Herr Spitalpfleger Pestalutz beschreibt nach Leemann ein Verfahren, um Mehl lange Zeit unversehrt aufzubewahren, und legt eine Probe von solchem vor, das bereits sechs Jahre lang in Fässern recht fest gepackt aufbewahrt worden war, und sich als vollkommen gut erhalten bewies.

Hydrotechnik. — Die Correction des Laufes der Kander und die unternommenen und angebahnten Versuche zur Correction der Aare auf ihrem Wege von Thun nach Bern beschreibt Herr Staatsrath Usteri nach einer Schrift des Herrn Oberst Koch. Den Bericht der, von der schweizerischen Gesellschaft für Naturwissenschaften aufgestellten Commission zu Untersuchung der Arbeiten am Gietroz-Gletscher im Wallisischen Bagnethale hat Herr M. D. Locher-Balber übersetzt.

Medizin. — Herr M. D. Spitalarzt Meyer setzte seine Bruchstücke aus der Geschichte der Chirurgie fort. Herr M. D. Locher-Balber gibt eine Erzählung des Vorganges und des Erfolges von den bekannten Heilungsversuchen des Fürsten von Hohenlohe zu Bamberg, und sucht die zwar wenigen und vorübergehenden heilsamen Wirkungen aus dem mächtigen psychischen Eindrucke des ganzen Vorganges zu erklären. Herr Kantons-Apotheker Irminger liefert den Bericht von der Zürcherschen Irrenanstalt und den schwefelsauren Räucherungen im dasigen Spitale vom Jahr 1826. Herr M. D. Carl Lavater beschreibt nach eigener Ansicht einige der

vorzüglichsten Medizinal-Anstalten Londons. Herr M. D. C. Rahn theilt den merkwürdigen Fall von Ausschwitzung einer kalten Feuchtigkeit aus Stirne, Ohren und Nase nebst der chemischen Analyse derselben mit, und erzählt die an der gleichen Kranken beobachteten Wirkungen des mineralischen Magnetismus und des Galvanismus. Herr M. D. L. Hirzel hat die merkwürdige Mifsbildung, Schädelspalte mit Gehirnwassersucht, und einen doppelten Uterus an einem Fötus beobachtet, und liefert eine höchst genaue anatomische Beschreibung derselben. Herr Kantons-Apotheker Irminger legt von dem Chemiker, Hrn. Ziegler in Winterthur, verfertigtes Bicarbonate de soude vor, und spricht über dessen Anwendbarkeit als Ingrediens zum Brausepulver. Eben so legte derselbe eine im Handel als Zimmetblüthe ihm vorgekommene Drogue vor, welche aber wahrscheinlich Blüthenkelche einer Myrtusart sind. Herr M. D. Locher-Balber stellt die neusten Untersuchungen französischer und deutscher Aerzte über die Populations-Verhältnisse zusammen, mit vorzüglicher Berücksichtigung der ursächlichen Momente der gröfsern oder geringern Sterblichkeit.

Reisebeschreibung. — Herr C. Hirzel-Escher beschreibt seine Reise von Zürich über den Napf nach dem Emmenthale, Gurnigel, durch das Saanenland nach Genf und von da durch das Giffrethal bis an den Mont Buet, wobey er neben andern dem geognostisch Bemerkenswerthen vorzugsweise seine Aufmerksamkeit schenkt. Von einem Reiseberichte des Professor Bronn theilt Herr Staatsrath Usteri den Abschnitt, welcher durch die Schweiz, von Basel nach Genf führt, im Auszuge mit.

Eine kurze Geschichte der Lebensumstände zweyer

französischer Aerzte, Vitet und Gilibert, so wie eine allgemeine Darstellung ihrer wissenschaftlichen Ansichten, ihres Wirkens für das Studium der Kunst und ihrer Grundsätze für die Ausübung übersetzte Herr M. D. Schrämli aus dem Französischen. Von der Armen-Colonie zu Friedrichsort in Holland gibt Herr Staatsrath Usteri nach der Beschreibung des Berghauptmanns Gruner ausführliche Nachricht. Herr Professor Gottfried von Escher schildert die Lehrer und Lehranstalten für Naturwissenschaften in Paris nach eigener, längerer Beobachtung und Anhörung. Von der Bevölkerung des Kantons Zürich im Jahr 1825 liefert Herr M. D. Locher-Balber eine Uebersicht, welche die vorjährige wesentlich vervollständigt.